

REISEWELT THEMA

Kinder auf Reisen

Praktische Tipps

Viel Stress lässt sich vermeiden, wenn man den Urlaub mit Kindern - besonders mit Kleinkindern - gut im voraus plant. Generell sollte man für Kinder unter 6 Jahren mindestens 2 Wochen Urlaub einplanen, eine Woche bringt zuviel Unruhe in den für Kleinkinder so wichtigen regelmässigen Ablauf. Vor allem die oft langen Wartezeiten am Flughafen und im Flugzeug selbst, bevor endlich gestartet wird, verlangen den Kindern einiges an Geduld ab. Selbst mancher Erwachsener ist damit überfordert. Und die Anspannung der Eltern überträgt sich leider auch allzu leicht auf die Kinder. Rechnen Sie mit Wartezeiten und längeren Busfahrten, also muss Spielzeug und Bücher mit ins Handgepäck.

Kinder im Flugzeug

Bei den meisten Reisegesellschaften können Sie bei Kindern die kostenlose Sitzplatzreservierung in Anspruch nehmen. Versuchen sie, Plätze in der ersten Reihe zu bekommen, da ist mehr Platz. In der Regel sind diese Reihen auch für Reisende mit Kleinkindern reserviert.



Wenn Sie Wickelkinder dabei haben: es gibt in den Toiletten zwar einen Tisch, aber es ist doch sehr eng. Spendieren Sie Ihrem Zwerg unmittelbar vor dem Einstieg eine frische Windel, dann sollte es die knapp 4 Stunden ausreichen.

Trotz der Flüssigkeiten-Re-



gelung dürfen Sie Babynahrung, Pflegeprodukte und gefüllte Fläschchen mitnehmen, allerdings in einer speziellen Plastiktüte, die Sie beim check-in oder bei der Kontrolle bekommen.

Nehmen Sie ein kleines Kissen und etwas Spielzeug oder ein Buch mit ins Handgepäck, damit die Zeit nicht so lang wird. Manchmal gibt es auch ein kleines Spielzeug an Bord.

Buggys und Kinderwagen können immer bis zum Einstieg mitgenommen werden, ein Mitarbeiter verstaut dann die Kinderwagen. Oft werden diese dann beim Aussteigen auch sofort aufs Rollfeld gestellt. Mit etwas Pech landet der Kinderwagen allerdings beim Sperrgepäck - das wird meist zuerst ausgeladen. Gehen Sie also zuerst zum Sperrgepäckband und holen Sie danach erst die Koffer.

Start und Landung

Oft haben Kinder Druck in

den Ohren. Grösseren Kindern können Sie dagegen Kaugummis geben, kleinere Kinder sollten während dem Start und der Landung etwas trinken.

Spätestens im Transferbus wird sich auszahlen, wenn Sie an eine Kuscheldecke gedacht haben.

Sicherheit

Der türkische Sicherheitsstandard lässt oft zu wünschen übrig - oft müssen Sie mit fehlenden Sicherheitsvorrichtungen rechnen. Das gilt ganz besonders für Treppengeländer und Balkonbrüstungen. Auf den blank polierten Marmorböden und



Treppen kann man sehr leicht ausrutschen. Auch die Hochstühle in den Restaurants sind oft nicht gerade sicher, kippen leicht und sollten nur für wirklich kleine Kinder genutzt werden.

Autokindersitze sind nur sehr selten in Gebrauch. Kinder werden im Auto häufig auf den Vordersitzen transportiert. Da stehen sie dann entweder alleine, um rausgucken zu können oder sitzen bei Mutter auf dem Schoß.

Wenn Sie ein Auto mieten, sollten Sie unbedingt nach einem Kindersitz fragen. Abgesehen von der Sicherheit sitzen die Kids auf einem Kindersitz oder einer Sitzerrhöhung höher im Auto und können besser rausschauen. Jeeps sollten Sie mit Kleinkindern generell nur dann mieten, wenn Sie nur ein Kind dabei haben. Das Kind sollte dann mit dem Sitz auf dem Vordersitz bleiben - hinten ist es oft sehr hoch und ausserdem ist der Fahrtwind sehr stark.

Lassen Sie Ihre Kinder nie alleine an der Poolanlage, sie müssen hier immer mit mehr oder weniger versteckten Gefahren rechnen. Es steht mal der Deckel zum Pumpenschacht offen, Gitter fehlen oder Kinder können vom Baby pool ohne Schwierigkeiten in den tiefen Pool klettern.

Gesundheit

Kinder wollen unbedingt baden - das ist bekannt. In stehenden Gewässern wimmelt es jedoch oft von Parasiten. Da das Wasser nicht fließt, können sich die Erreger gut vermehren. Es besteht also ein sehr hohes Erkrankungsrisiko. Kinder sollten daher in stehenden Freigewässern (Seen, Teiche, Kanäle) nicht baden. Im Meer, in Flüssen oder den Pools besteht dieses Risiko kaum.

Sonnenschutz

Die relativ große Hautoberfläche des kindlichen Organismus und die zarte, dünne Haut gefährden sie besonders für einen Sonnenbrand. Dieses Risiko wird von vielen Eltern unterschätzt.

Jeden Sonnenbrand "merkt" sich der Organismus. Er kann den Keim für einen späteren Hautkrebs oder andere Hautveränderungen darstellen. Das Empfinden der Erwachsenen ist dabei nicht massgebend. Was die alte Haut eventuell noch reaktionslos verträgt, kann für ein Kind bereits viel zu viel UV-Licht sein. Kinder müssen daher in den südlichen Ländern möglichst mit heller Baumwollkleidung vor zu intensiver Sonne geschützt werden. Sonnenschutzmittel mit hohem Lichtschutzfaktor sind ein Hilfsmittel, aber kein Freibrief!

Besonderen Schutz muss der Kopf des Kindes erhalten. Helle Mützen oder Hüte sind daher beim Aufenthalt in der Sonne Pflicht, sonst

